Zum Eidgenössischen Schützenfest in Luzern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 23: **w e w**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Eidgenössischen Schützenfest in Luzern

Es war im Herbst des Jahres 1935 als in Uster der Schützenrat des Schweizerischen Schützenfestes zusammentrat, um den Ort für die Durchführung des nächsten „Eidgenössischen" zu bestimmen. Die Wahl fiel auf die Stadt Luzern. Seither hat man da und dort, und dies natürlich besonders in Schützenkreisen, die Fragen zu besprechen begonnen, die jeweilen beim Näherrücken dieses größten aller Schießanläße die Schützen interessieren: Sektionsreglement, Schießplan, Schießordner (sog. Rangeur), Naturalgaben usw.

Heute steht der Beginn des Eidgenössischen Schützenfestes in Luzern gewissermaßen „vor der Türe". Sonntag den 11. Juni findet bereits das Probeschießen statt, welches sowohl alle Einrichtungen wie auch die an der Organisation beteiligten Personen so recht auf Herz und Nieren prüfen sollte. Im Augenblick, da diese Zeilen gelesen werden, krachen hunderte und aber hunderte von Schüssen auf die 271 Scheiben auf 300 m und 36 Scheiben auf 50 m. Mit dem Becherwettschießen am Nachmittag des 16. Juni wird das „Eidgenössische" eingeleitet. Dabei hat der Schütze 60 Schüsse in 8 Minuten abzugeben. Als Preise winken kleine und große Becher und Medaillen, je nach dem erreichten Rang.

Samstag, den 17. Juni beginnt das eigentliche Schützenfest, d. h. der Sektionswettkampf, das Schießen auf die Stichscheiben, auf die Meisterschaft, am 26. Juni findet der Armeewettkampf statt, am 1. Juli der Akademikertag und Montag den 3. Juli geht das Fest zu Ende. Aber noch kehrt nicht Ruhe ein auf dem Schießplatz in Luzern. Schon am 1. Juli fangen die Weltmeisterschaften im Schießen an, die mit dem „Eidgenössischen verbunden sind. Sie endigen erst am 10. Juli und am 16. Juli endlich beschließt dann die Rangverkündung und Preisverteilung das Luzernerfest.

Fügt man noch bei, daß mit einem Besuch von wohl 50,000 Schützen gerechnet werden muß, daß die Einnahmen auf Fr. 3.850.000 und die Ausgaben auf Fr. 3,894,000 voranschlagt sind, so geht schon aus diesen wenigen Zahlen hervor, welch gewaltiges Unternehmen es ist, ein eidgenössisches Schützenfest durchzuführen.

Aber auch für den Schützen ist der Besuch des „Eidgenössischen" keine billige Angelegenheit, vor allem dann nicht, wenn er die Hauptstiche und vielleicht auch die Meisterschaft zu schießen gedenkt. In Luzern angekommen, wird er zunächst einmal Schießmarken lösen. Die Hauptstiche, Fortschritt, Kunst und Glück kosten je Fr. 10.—, der Stich „Luzern" Fr. 8.— und die Meisterschaft mit Auszahlung sogar allein Fr. 40.—. Dazu kommen eine Anzahl Kehrmarken, welche bestimmt sind, sich möglichst gut einschießen zu können. Zählt man dazu die Reisekosten, Verpflegung und Aufenthalt — denn in einem einzigen Tag wird man das so bestimmte Programm kaum erledigen können, so wird man mit einer Ausgabe von mindestens Fr. 100.— bis 120.— rechnen müssen. Dafür aber sichert dem einigermaßen Geübten ein eidgenössisches Schützenfest auch den hohen Ausgaben entsprechend hohe Preise. Der gute Schütze wird sogar sehr wahrscheinlich nicht nur seine Kosten decken, sondern noch die oder jene Gabe dazu heimbringen, und es gibt wohl auch einige Glückliche, die von Luzern mit einem klingenden Gewinn zurückkehren.

Wir haben bereits erwähnt, daß sich der Schütze u. a. besonders für die sog. Naturalgaben interessiert. Es handelt sich hier um Gegenstände, die an Stelle des baren Geldes schon während des Festes bezogen werden können. Zum eisernen Bestand der Naturalgaben, die an einem eidgenössischen Schützenfest zur Abgabe kommen, gehören in erster Linie die Wappenscheiben und die Schützenuhren. Die meisten „Eidgenössischen" führen eine silberne und eine goldene Uhr, welch letztere in Luzern den hohen Preis von Fr. 360.— erreicht. Neben diesen „Standardgaben" finden wir auf dem Luzerner Verzeichnis der Naturalprämien einen irdenen Krug mit dazu passenden Schöpplein, einen keramischen Teller, einen silbernen Schießgesellenbecher, ein „Schatztruckli" und einen Kerzenständer aus gelbem, glänzend poliertem Messing. Naturalgaben wie auch die Sektionspreise und die silbernen Becher des Becherwettschießens zeugen von hoher künstlerischer Auffassung und müssen allgemein als wohlgelungene Erzeugnisse des Kunstgewerbes bezeichnet werden.

Am eidgnössischen Schützenfest in Luzern wird auch wieder einmal ein Schützenkönig auserkoren. Und zwar wird dieser Ehrentitel gegenüber früher nicht nur auf Grund der Meisterschaftsserie ermittelt. Vielmehr muß der glückliche Schütze, der Schweizer Schützenkönig werden will, in fünf verschiedenen Uebungen hohe Resultate erzielen. Zusammengezählt werden: 1. Meisterschaftsserie (60 Schüsse auf die Zehnerscheibe in zwei oder drei Stellungen), Vaterland-Fortschritt (6 Schüsse auf Zehnerscheibe in einer Minute), Vaterland-Kunst (5 Schüsse auf die Hunderterscheibe : 10), Wehrmannsstich und Sektionsstich, je 6 Schüsse auf die Dezimalscheibe. Das mögliche Höchstresultat ist somit 840 Punkte.

Mit dem allem sind nun aber noch lange nicht alle Möglichkeiten und Veranstaltungen dieser und jener Art am eidgenössischen Schützenfest in Luzern erschöpft. Zu erwähnen wären aus dem Schießplan noch die Nachdoppelscheibe, der Armeewettkampf, der Veteranenstich und der Wehrmannsstich, ferner das Festspiel, der Sektionswettkampf der Auslandschweizerschützen u. a. m.

Selbstverständlich stehen Schießen und Treffen im Vordergrund wie bei allen Schützenfesten. Aber es kommt einem Eidgenössischen neben dem sportlichen Wettkampf noch eine besondere Bedeutung zu: Wir brauchen nur daran zu denken, daß in Luzern 50,000 Schweizer Schützen zum Schießen antreten. Freiwillig, ohne irgendwelche Zusicherung eines materiellen Vorteils reisen sie von Genf, aus dem Engadin, dem Wallis und dem Tessin, aus nah und fern des ganzen Landes an den Festort und beweisen damit nicht nur ihre Freude an der Handhabung der Waffe und ihr Können, sondern sie bezeugen damit gleichzeitig auch ihre Bereitschaft zur Verteidigung des Vaterlandes.

Für diese Bereitschaft legt ein sprechendes Zeugnis ab der Massenaufmarsch an eidgenössischen Schützenfesten. Daß deshalb das Luzerner Fest in der zur Zeit so genannten europäischen Lage eine gegenüber früheren „Eidgenössischen" erhöhte Bedeutung erhält, ist selbstverständlich. Möge daher Luzern ein großer Erfolg beschieden sein! Möge man die mehrere Millionen zählenden Schüsse im ganzen Lande und weit über seine Grenzen hinaus hören und in ihnen den Beweis dafür erkennen, daß die Waffe bei uns nicht eine Dekoration, sondern ein Werkzeug ist, das wir zu handhaben verstehen. Möge jeder Schweizer Schütze nach Luzern ziehen im Bewußtsein, daß er damit beiträgt, das Ansehen unseres Landes zu wahren.

So wird denn „Luzern" zur vaterländischen Tat, zum Ausdruck unserer Wehrkraft, wie im Jahre 1939 die Zürcher Landesausstellung Ausdruck unserer Arbeit und unseres Könnens geworden ist.

K.